

**Katholische Kirchengemeinde
Sankt Patrokli
Dortmund-Kirchhörde**



Gemeindebrief 2004

Gemeindebrief 2004

IHM und uns

Diese drei Worte fassen zusammen, wem die Liturgie, das Gebet, der Gesang und auch die Schönheit des liturgischen Raumes gelten: IHM und uns. Oder anders gesagt: zum Lobe Gottes und zur Freude der mitfeiernden Gemeinde.

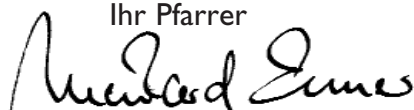
Liturgie ist zuerst Begegnung. In ihr kommt der lebendige Gott den Menschen entgegen, und die Menschen kommen dem lebendigen Gott entgegen. Dabei begegnen die Menschen auch einander, und die gemeinsame Feier des Glaubens verbindet zum gemeinsamen Tun. Begegnung und gemeinsames Tun sind Grundpfeiler unseres Lebens. Sie tragen entscheidend unser Leben mit. Die Stützpfiler müssen sorgsam gepflegt und immer wieder neu "gebaut" werden.

Vor 50 Jahren wurde unsere Pfarrkirche am 26. September 1954 feierlich konsekriert. Die Feier der Kirchweihe ist der krönende Abschluss eines langen Prozesses. Viele Menschen haben sich bis zur Erschöpfung um die Errichtung eines katholischen Gotteshauses für Kirchhörde bemüht. Unzählige Verhandlungen, hohes Engagement für die Menschen dieser Stadtteile und körperlich schwere Arbeit ließen die Patroklikirche wachsen. Sie wurde wahrlich zum Lobe Gottes und zur Freude der mitfeiernden Gemeinde gebaut. Mit Leben wurde sie gefüllt und dieses Leben wurde zum Stützpfiler einer lebendigen Gemeinde, die eine bewegte Zeit in 50 Jahren erlebt hat. Unsere Pfarrkirche, aber auch die Gemeinde galt es sorgsam zu pflegen und verantwortungsvoll immer wieder zu bauen. So haben beide ein Gesicht, das Spuren der Zeit aufweist. Ein Gesicht - nennen wir es Profil -, das gleichzeitig reifer und immer wieder auch jünger wird.

Der Gemeindebrief 2004 nimmt zwei der Stützpfiler in den Blick. Die Patroklikirche und ihre Baugeschichte. Hier versammelt sich die Gemeinde immer wieder zum Lob Gottes und in der Freude und Freiheit der Kinder Gottes. Aktivitäten und Ereignisse aus dem Gemeindeleben bilden den zweiten Schwerpunkt der Berichte.

Wir feiern dieses "IHM und uns" mit einer Festwoche anlässlich des 50. Weihetages unserer Kirche im September. Hierzu lade ich Sie und Euch herzlich ein. Möge allen in der Feier des Kirchweihfestes, aber auch in der Liturgie der Sonn- und Werktage eine tiefe Erfahrung der Nähe Gottes, eine lebendige Begegnung mit Jesus Christus und der feiernden Gemeinde sowie eine Ermutigung zum gemeinsamen Tun geschenkt werden.

Ihr Pfarrer



in Blick auf die Baugeschichte von St. Patrokli

Bisher wurden in den Chroniken vorwiegend die Ursprünge unserer Gemeinde behandelt. Das diesjährige Jubiläum will die vor 50 Jahren erfolgte Kirchweihe von St. Patrokli und die folgenden größeren Bauphasen in den Vordergrund rücken. Eine kurze Chronologie des Gemeindeursprungs soll dennoch erwähnt werden.

Die früheste Wurzel liegt in der alten Wellinghofer Kirche. Von dort gehen später Pfarrrechte an die Kirche des 1339 gegründeten Hörder Clarissenklosters. Nach der Reformation bleibt die Hörder Klosterkirche der einzige Anlaufpunkt für die südlich von Dortmund lebenden Katholiken.

Nach dem Abbruch der Klosterkirche wird 1863 die heutige Stiftskirche gebaut, die den gleichen weitläufigen Bereich zu betreuen hat. Die neue Stiftskirche wird zur eigentlichen Mutterkirche aller südlichen Gemeinden. Von St. Clara Hörde und von Propstei Dortmund wird die Gemeinde Barop-Hombruch, die spätere St. Clemens-Gemeinde, abgepfarrt.

Als die Besiedlung in Kirchhörde zunimmt, sieht Hombruch die Notwendigkeit, hier eine neue Gemeinde zu errichten. St. Patrokli nimmt wiederum später die starke Besiedlung Löttringhausens zum Anlass, hier den Spross St. Norbert keimen zu lassen.



Bestrebungen zur Gemeindegründung schon 1937

Bereits 1937 spricht sich der Kirchenvorstand (KV) der Hombrucher Muttergemeinde für den Bau einer katholischen Kirche in Kirchhörde aus. 1941 wohnen im heutigen Gemeindebereich Kirchhörde 570 Katholiken. Dechant Scharz aus Hombruch macht am 7. Mai 1941 in Paderborn eine Eingabe, an jedem Sonntag und Feiertag die Feier eines Gottesdienstes im Saale Wichmann zu gestatten und Kirchhörde zur Pfarrvikarie zu erheben. Paderborn ist davon nicht begeistert und lehnt ab.

Kriegswirren und die Einberufung der Hombrucher Vikare vereiteln zunächst ein Fortkommen. 1943 bittet der Hombrucher KV um Wiederaufnahme des Beschlusses von 1941 und hat überraschenden Erfolg. Am 1. März 1943 wird die "St. Patrokli Pfarrvikarie" errichtet. Der erste Pfarrvikar und selbständige Seelsorger der neuen Gemeinde wird der Hombrucher Vikar Paul Aufderbeck.

Nach Verhandlungen mit der evangelischen Gemeinde wird den Katholiken die Abhaltung eines Sonntagsgottesdienstes in der Patrokluskirche gestattet. Am

Gemeindebrief 2004

26. April 1943, am Ostermontag, kann dort die erste Messe gefeiert werden. Dass dieses mitten im Krieg geschieht, vermittelt etwas unverständlich die Chronik: "Der Gottesdienst beginnt um ½ 9 Uhr, nach Alarm (Entwarnung zwischen 24 und 6 Uhr) nachmittags um 18 Uhr". Von inzwischen 600 Seelen erscheinen knapp 30.

Kapelle in der Klöckner-Villa

Als 1946 die Zahl der Kirchenbesucher auf fast 180 ansteigt, muss gehandelt werden. Ein eigener Gottesdienstraum wird immer dringlicher. KV-Mitglied Dr. h.c. Florian Klöckner erklärt sich bereit, für diesen Zweck Räume in seiner Villa an der Straße Hohle Eiche zur Verfügung zu stellen. Der sogleich abgeschlossene



Mietvertrag hat nur einen Haken: in den angemieteten Räumen sind noch Soldaten der englischen Besatzungsmacht untergebracht.

Nach deren Abzug will das Wohnungsamt Bombengeschädigte einquartieren. Doch am 12. Mai 1946 ist es geschafft, der erste Gottesdienst kann in der Villa gehalten werden. Die Kirchenzählung am 30. März 1947 ergibt in zwei Messen eine Teilnehmerzahl von 349 Personen. Am 21. Juli 1948 wird der Gemeinde ein Grundstück auf dem Dimberg in der Größe von 2 ½ Morgen zum Zwecke eines Kirchbaues übertragen.

Es ist eine Schenkung von Meta Klöckner. Das Grundstück liegt neben dem Krankenhaus, kann aber nur mit der Genehmigung eines Nachbarn betreten werden, was verweigert wird. Darum verhandelt der KV mit den Erben Wichmann über den Ankauf eines anderen Grundstücks Am Truxhof, das am 24.

September 1948 erworben werden kann. Im folgenden Jahr werden noch einige Parzellen zugekauft. Damit beläuft sich die gesamte Grundstücksgröße auf 5.000 m². Im Mai 1949 zählt die Gemeinde 1.034 Mitglieder. Der Kirchbau wird immer sehnllicher herbeigewünscht.

Die Planungen beginnen

Im August 1950 legt Architekt Alfred Kalmbacher einen ersten Entwurf für einen Kirchbau vor, der aber keine Zustimmung findet. Nachdem der KV der zuständigen Hombrucher Gemeinde St. Clemens den Beschluss zum Kirchbau gefasst hat, beginnt Vermessungsingenieur Zwiener im Frühjahr 1951 mit der Aufnahme des Geländes. Im Juli legt Architekt Kalmbacher einen geänderten Entwurf

vor. Eine Gesamtlänge des Gebäudes von 23 Metern und eine Breite von 11.80 m sind vorgesehen. Im Mittelschiff werden 176 Plätze, für Kinder zusätzliche 54, und auf der Empore 40 Plätze projektiert. 39 freiwillige Helfer beginnen am 6. August mit den Planierungsarbeiten.

Der Abbruch eines Bunkers macht die meiste Arbeit. Im 2. Weltkrieg hatte man hier in 12 Metern Tiefe einen Luftschutzraum für 250 Personen errichtet. Am 30. August wird eine Kollektiv-Unfallversicherung für freiwillige Helfer abgeschlossen. 482 Arbeitsstunden sind von den Helfern bereits geleistet. Für den Kirchbau wird eine Hypothek in Höhe von 16.000 DM aufgenommen. Als Bauherr ist die St. Clemens-Gemeinde Hombruch der Empfänger aller Rechnungen.

Erste Schritte zum Bau von Kirche und Pfarrhaus

Die beim Abbruch des Bunkereingangs gewonnenen Bruchsteine werden für die Wiederverwendung sortiert. Gleichzeitig wird der Bau des Pfarrhauses angegangen. Am 27. August 1951 werden die ersten Spatenstiche für die Kirche durch Dechant Traphan, Pastor Dobberstein und das KV-Mitglied Klausmeyer getan. 35 Helfer werden genannt, die 373 Arbeitsstunden ableisten.

Bald beginnen die Materiallieferungen für den Kirchbau, deren Rechnungen einen historischen Zeitspiegel abgeben. Am 10. Oktober 1951 liefern die Rheinischen Kalkwerke 40 Säcke Weißkalkhydrat an die Dortmund-Hörder-Hüttenunion, die sie der Gemeinde zur Verfügung stellt. Weiter liefert die Hüttenunion für 1.260 DM insgesamt 5.725 Betonsteine, die vermutlich in der werkseigenen Steinfabrik gefertigt wurden.

6.000 gebrannte Ziegel kommen von der Löttringhauser Ziegelei Werner. Die Abbruchfirmen Kamrath und Müller liefern zusammen 5.000 "geputzte" Ziegel. Diese stammen aus zerbombten Häusern und sprechen von Tod, Not und Elend, die der Krieg über die Stadt brachte. "Trümmerfrauen" haben damals die Ziegel für die Wiederverwendung von Mörtelresten frei geschlagen, also "geputzt". Für das Pfarrhaus wird am 10. November 1951 Richtfest gefeiert.



Grundsteinlegung, Richtfest, Innenausbau

Für die Kirche sind bei Ausschachtungsarbeiten und Fundamentierung, die am 26. November 1951 beginnen, 23 Helfer 290 Stunden im Einsatz. Am Dreikönigstag, dem 6. Januar 1952, wird der Grundstein gelegt. Danach trifft man

Gemeindebrief 2004

sich in der Dimberger Glocke zum Festakt, zu dem neben den Geistlichen der Nachbargemeinden auch Bürgermeister Scherer erscheint. Im Mai 1952 stellt die Zimmerei Remmert 8.682 DM für den Dachstuhl in Rechnung. Das Richtfest der Kirche fällt gegenüber dem großzügig begangenen Richtfest des Pfarrhauses eher bescheiden aus.



Am 17. April 1952 liefert die Thier-Brauerei dazu 200 Flaschen Export-Bier für 88,80 DM. Man gönnt sich, außer Zigaretten für 40 Mark, offenbar keine weiteren Extras. Bildhauer Herbert Wagner aus Siegsdorf fertigt im April für 1.400 DM den Christus-Korpus, der heute noch, 2,20 Meter groß, im Altarraum hängt. Den Fußbodenbelag, bestehend aus 267 m² Asphaltplatten, verlegt die Firma Könemund mit Rechnung vom 21. August 1952 über 774 DM.

Turmkreuz und Hahn liefert und montiert Josef Füchtenschnieder für 535 DM. Dachdecker Thon berechnet 4.257 Mark für Material und Eindeckung an Dach und Turm. Fast 70 Meter Stahlradiatoren, einschließlich Zubehör, liefert die Firma Klöckner für 1.450 DM. Den Einbau übernimmt die Firma Bauer. 12 Apostelkreuze werden bei Steinmetz Kniola für 96 DM bestellt. Malermeister Heinrich Köhne übernimmt die Malerarbeiten und die zunächst einfache Verglasung, wofür er zusammen 3.470 DM in Rechnung stellt. Die gesamten Bauarbeiten an der Kirche führt die Firma Baugesellschaft Westfalen, A. Löffler aus, die für ihre Arbeiten rund 56.000 DM berechnet.

Umzug in die neue Kirche

1952 endet der Behelf in den mittlerweile viel zu klein gewordenen Räumen der Klöckner-Villa. Sie diente seit dem 12. Mai 1946 der Gemeinde als Gottesdienstraum, für den eine Monatsmiete von 100 DM aufzubringen war. In feierlicher Prozession zieht die Gemeinde am 26. Juli von der Hohlen Eiche zum Gotteshaus Am Truxhof, wo sie mit Glockengeläut empfangen wird. Nur wenige aus der Gemeinde waren in die Anschaffung der Glocken eingeweiht. Zwei Bronzeglocken hatte man vom Glockenfriedhof in Hamburg erwerben können, die im Krieg für das Einschmelzen zu Kanonenrohren vorgesehen waren. Eine 1605 gegossene Glocke stammt aus Thanndorf in Schlesien, die andere, 1636 gegossen, aus Aniram in der Prälatur Schneidemühl, der Heimat von Pastor Dobberstein.

Die Benediktion der neuen Kirche übernimmt Dechant Traphan. Zur Finan-

zierung des Gotteshauses darf erwähnt werden, dass Meta Klöckner, die inzwischen Witwe ist, 50.000 DM beisteuert. Ein ungenannter Spender bringt es auf 40.000 DM. Neben weiteren zahlreichen Einzelspenden hat der Kirchbauverein 40.000 DM gesammelt. 15.000 DM steuert Paderborn bei.

Im Januar 1953 legt Architekt Kalmbacher die Zusammenstellung der Firmenrechnungen vor, die sich auf 99.685,90 DM beläuft. Im selben Jahr wird der Kirchplatz durch Gärtner Nölle für 6.000 DM hergerichtet. Im ersten Winter in der neuen Kirche wird beklagt, dass es trotz intensiven Heizens weitgehend kalt bleibt. Ursache ist der undichte Deckenbelag. Darum werden Glasfasermatten auf dem Dachboden ausgelegt.

Der Innenausbau geht nur langsam voran

In einer Aufstellung des Architekten vom 3. April 1954 wird deutlich, dass sich Kirchbau und Bau des damaligen Pfarrhauses auch in den Unterlagen überschneiden. Eigenleistungen der Gemeinde für den Kirchbau und das Pfarrhaus werden in der Aufstellung vermischt. Zu den Stiftungen der Familie Pohlschröder gehören ein namhafter Betrag für den Altar und ein Panzertabernakel. Zwei andere Familien stiften die Kommunionbank und den Beichtstuhl.

Die berufstätigen Frauen stiften die Fenster im Kirchenschiff. Weiter werden Holz für Dachstuhl, Sakristei, Turm und Turmtreppe und 130 Stühle für Kirche und Pfarrheim gespendet. Der Kostenanschlag des Architekten für die restliche Chorraumausstattung nennt einige Details. Die Kommunionbank in Jura, gelb, soll 456 DM kosten. Aus gleichem Material sollen Chorstufen und Bodenbelag bestehen.

Für den Tabernakel sammelt die Gemeinde 2,475 kg Silbermünzen, 800 g Altsilber und 200 g Bruchsilber. Hinzu kommen 4 g Münzgold, 1,8 g Goldblech und 8 g Altgold. Theodor Menke aus Menden, der den Tabernakel im Mai 1954 fertigt, vergütet für das gespendete Material 473 DM. Der Rohling für den Taufstein aus Rüthener Sandstein kostet 375 DM. Bildhauer Wilhelm Hausmann aus Menden bearbeitet ihn. Dafür berechnet er, einschließlich Stein, Schale und Deckel, 800 DM.

Konsekration am 26. September 1954

Gut zwei Jahre hat es vom Einzug in die Kirche bis zur Konsekration gedau-



Gemeindebrief 2004

ert. Am 26. September 1954 kann das Gotteshaus endlich feierlich durch den Paderborner Weihbischof Franz Hengsbach, den späteren "Ruhrbischof" von Essen, konsekriert werden.

Über die Herrichtung der Kirche zu diesem Anlass berichtet die Chronik: "Wie eine Braut strahlte sie im Schmuck der Fahnen und der Tannengirlanden." Am Nachmittag werden 85 Firmlinge durch Bischof Hengsbach gefirmt. Erst im Oktober beschließt der zuständige Kirchenvorstand von St. Clemens Hombruch



die Anschaffung von 22 Kirchenbänken für St. Patrokli. Die Kosten in Höhe von 9.684 DM werden aus Spenden der Gemeindemitglieder, Mitgliedsbeiträgen des Kirchbauvereins und Kollekten gedeckt. Zu Weihnachten stehen die neuen Bänke, mit deren Qualität die Gemeinde gar nicht zufrieden ist.

Unter den 20 Hombrucher KV-Mitgliedern werden damals vier Geistliche genannt: Dechant Traphan, Vikar Hennemeier, Vikar Vogel und Vikar Dobberstein.

Die Kirchhörder Gemeinde hat 1954 noch keinen eigenen Kirchenvorstand. Am 1. April 1955 übernimmt die Gemeinde ihre eigene Vermögensverwaltung, bleibt aber weiterhin Pfarrvikarie. Der Antrag des Hombrucher KV an Paderborn, Kirchhörde zur eigenen Pfarrei zu erheben, wird abgelehnt. Am 15. Mai wählt die Pfarrvikarie Kirchhörde ihren ersten eigenen Kirchenvorstand. Seine sechs Mitglieder sind: Allmacher, Dr. med. Henke, Klausmeyer, Niggemeier, Pohlschröder und

Wiemers.

Eine neue Orgel und viel Ärger am Bau

Ein besonderes Weihnachtsgeschenk macht sich die Gemeinde 1955 mit einer Orgel. Grundlage für die Anschaffung des 25.350 DM teuren Instruments ist eine hochherzige Spende von 14.000 DM. Die Firma Anton Feith liefert die Orgel mit 16 Registern und 1304 Pfeifen. In der Christmette erklingt sie erstmals mit dem Lied "Stille Nacht, heilige Nacht". Geweiht wird sie am 22. Januar 1956 durch Dechant Traphan.

Ärger gibt es seit Jahren nicht nur mit dem Kirchendach, durch das es auch 1955 noch kräftig tropft. Die Zusammenarbeit mit Hombruch wird als zeitweise nicht besonders fruchtbar umschrieben. Die neuen Dachpfannen liegen seit einem Jahr bereit, aber die Firma kommt nicht. Mit einem Satz wird die Situation in der Chronik ausgedrückt: "Ein lastendes Erbe von Hombruch - die unfertige Kirche!"

Der Außenputz an der Kirche fehlt nämlich auch noch. Insgesamt werden die ausstehenden Arbeiten mit 28.000 DM veranschlagt. Die Konstruktion des Dachstuhls wird als Pfusch des Architekten bezeichnet.

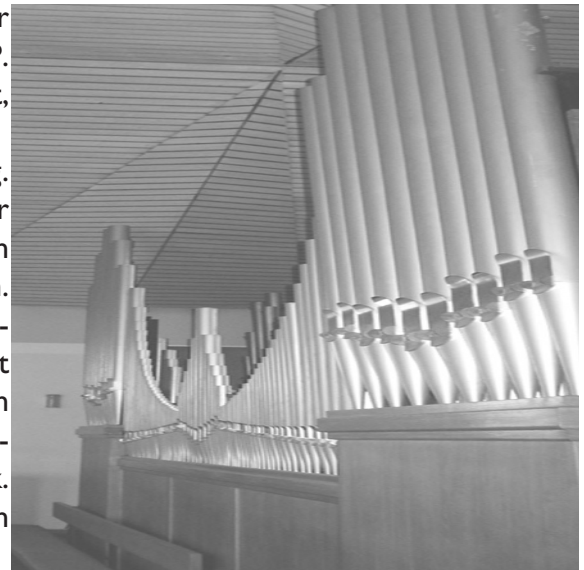
Am 1. September 1957 wird die Kirche eingerüstet. Ein Verputz ist nicht mehr aufzuschieben. Die Fugen an der Wetterseite sind ausgespült und Feuchtigkeit dringt ein. Am Turm hat sich bereits Moos gebildet. Das wundert kaum bei der Wiederverwendung der alten Ziegel aus zerbombten Häusern. 25.000 DM soll das Verputzen kosten. Auch am Dachstuhl werden Veränderungen vorgenommen. Die Kupfereindeckung übernimmt die Firma Kentzler. Nach dem Verputzen strahlt die Kirche nun auch äußerlich. Zu den gesamten Kirchbaukosten in Höhe von 150.000 DM steuert Paderborn 24.000 DM bei.

Fortschritte und unliebsame Überraschungen

Die provisorisch mit Kathedralglas versehenen Chorfenster werden im September 1958 durch farbige Fenster ersetzt, die die Eucharistie zum Thema haben. Der Entwurf stammt vom Künstler August Pigulla. Die Ausführung besorgt die Firma Ickes, beide aus Krefeld. Die Heizung erweist sich als Fehlkonstruktion. Die Änderung übernimmt die Firma Mahr für 4.200 DM. Eine Zählung ergibt 1958, dass von 1.300 Gemeindemitgliedern im Schnitt 474 zur Kirche gehen. Am 1. Mai 1960 wird die durch den Bildhauer P. Brandenburg für 1.200 DM geschaffene Marienstau geweiht, die die bisherige Gipsfigur ersetzt.

Am 25. August gibt es eine böse Überraschung. Unmittelbar neben der Außenmauer ist an der Seite der Sakristei nach tagelangem starkem Regen ein stattliches Loch von 4 mal 3 Meter und 3 Meter Tiefe im Boden eingebrochen. Es muss sich um den Anfangs erwähnten Luftschutzbunker handeln, der nun eingestürzt ist. Die Zeche Gottesseggen hilft sofort und schickt drei LKW mit Bergematerial zum Verfüllen. Ein LKW mit Erde wird noch nachgekippt. "Dieser Unsicherheitsfaktor muss in Zukunft beachtet werden", mahnt die Chronik. 1961 wird wieder an der Heraklithdecke gebastelt, die einfach die Wärme nicht hält.

Der aus Zementestrich bestehende Belag des Chorraums wird 1962, einschließlich der Stufen, durch eine Plattierung ersetzt. Kosten 6.647 DM. Im selben Jahr wird der Windfang in Angriff genommen. Architekt Horrion, der auch KV-Mitglied ist, fertigt die Pläne. Der Windfang soll in seiner Gestaltung bewusst als



Gemeindebrief 2004

späterer Anbau kenntlich sein. Das Betonglasfenster und den Weihwasserbrunnen gestaltet Rudolf Krüger aus Osnabrück. Die damals noch schmucklosen eisernen Türen liefert die Firma Kreiger & Übbing. Einschließlich der Holz- Beton- und Treppenarbeiten kostet der gesamte Anbau 31.756 DM.

Durch eine Spende kann der durch den Kölner Bildhauer Giesbert Rautzenberg gestaltete Kreuzweg für 4.900 DM angeschafft werden. 1962 liegt die Seelenzahl bei 1.800. Ein Dauerbrenner ist das Heizungsthema. 1964 entschließt man sich, zum Preis von 12.700 DM eine neue Ölheizung anzuschaffen. Die Gesamtbaukosten, einschließlich 20.000 Liter-Tank, belaufen sich auf 31.210 DM.

Großrenovierung mit Erneuerung der Kirchendecke

1968 wird die Firma Klein nach einem Sturm mit der lange überfälligen Reparatur des Kirchendachs beauftragt. Außerdem soll die bis dahin tonnenförmigen Kirchendecke, die wärmetechnisch ständig Probleme bereitet, verkleidet und nochmals isoliert werden. Dazu wird das ganze Kirchenschiff für 3.829 DM eingerüstet. Die Firma Heinrich Koch aus Lünen baut eine Akustikdecke in Form



gefalteter Dreiecke aus nordischer Fichte ein, die heute noch erhalten ist. Die Fläche von 340 m² kostet einschließlich Unterkonstruktion 19.500 DM. Die vorhandene Heraklith-Decke bleibt als Teil der Wärmedämmung erhalten. Zusammen mit der zusätzlichen Isolierung beläuft sich die Schlussrechnung vom 5. Dezember 1968 auf 24.786 DM. Einschließlich Anstrich, Beleuchtung und aller Nebenkosten kommt die stattliche Summe von 44.281 DM zusammen. Interessant ist im Zusammenhang mit dem Einbau der neuen Decke ein Schreiben des Generalvikariats vom 13. Juli 1968, in dem es heißt: "Die Tragfähigkeit des Dachstuhls ist statisch geprüft worden, die zusätzliche Belastung ist möglich." Da irrte die Paderborner Behörde. 1984 muss die Kirche nach der Verabschiedung von Pastor Ids Piekema gesperrt werden, weil die Decke einzustürzen droht. Die hölzerne Tragekonstruktion des Dachstuhls hat

sich vollkommen verzogen.

Anlässlich der Erstkommunion ihres Enkels macht eine Familie im Mai 1968 der Gemeinde ein besonderes Geschenk: sie stiftet für die vier Außentüren der Kirche Bronzereliefplatten und Türöffner. Ein spektakuläres Ereignis versetzt die Gemeinde am 12. September 1970 in Aufregung. Ein orkanartiger Sturm hat den Turmhahn aus der Verankerung gerissen. Wegen der beängstigenden Schräglage

wird die Feuerwehr zur Hilfe geholt. Bretter der Schallöffnungen, Dachziegel und Kupferplatten waren heruntergefallen.

1972 werden der heutige Altar und die Tabernakelkonsole aus Ibberbürener Sandstein von Bildhauer Heinz Bäumer angefertigt. Kosten, einschließlich Fracht und Aufstellung, 14.800 DM. 1975 hat die Gemeinde 4.467 Seelen. 1978 werden bei Cassau in Paderborn das Ambo, der Kredenz Tisch, die Verkleidung des Tabernakels, das Gitter vor dem Patroklos-Reliquiar, die Leuchter und andere Dinge bestellt.

St. Patrokli wird eigene Pfarrei

Ein erfreuliches und wichtiges Ereignis ist am 1. Juli 1984 zu verzeichnen. Die Pfarrvikarie St. Patrokli Kirchhörde, eine der größten Pfarrvikarien des Erzbistums Paderborn, wird an diesem Tag zur eigenständigen Pfarrei erhoben.

Zur bereits genannten Sperrung der Kirche wegen Einsturzgefahr der Decke muss ergänzt werden, dass bei den umfangreichen Sanierungsarbeiten in 1984 auch das Dach, das ewige Sorgenkind, neu eingedeckt wird. Die marode Elektroinstallation muss ersetzt werden und durch die Regenschauer bei der Dacherneuerung wird auch noch ein neuer Innenanstrich fällig. Am 1. Juli 1994 werden zwei neue Glocken in Gescher gegossen. Die größere der beiden alten Glocken bleibt im Turm. Am 25. September, dem 40jährigen Weihejubiläum der Kirche, werden die neuen Glocken geweiht.

1995 beginnt am Dienstag nach Ostern die große Außen- und Innenrenovierung der Kirche unter der Leitung des Bochumer Architekten Klemens Link. Es wird wieder eine neue Heizung eingebaut. 16 Obergadenfenster und das Fenster im neuen Beichtstuhl, entworfen vom Essener Dombaumeister Heinz Dohmen, werden von der Firma Peters ausgeführt. Neu ist auch die Präsentation des Kreuzes im Chor. Die Holzbalken werden entfernt, der Korpus wird mit einer Mandorla umgeben. Eine Generalüberholung der Orgel und die Installation einer neuen Lautsprecheranlage sind weitere Investitionen. Der Eingangsbereich erhält eine neue Überdachung und wird nun der Kirchenarchitektur angepasst. Genau das wollte man bei der 1962 erfolgten Errichtung des Anbaus vermeiden. Am 1. Oktober sind alle Arbeiten abgeschlossen. Erst 24 Jahre nach seiner Aufstellung wird am 21. Januar 1996 der Altar durch Abt Albert Dölken konsekriert.



Willi Garth

Gemeindebrief 2004

Geschwister Nokli's Rückblende 2003

Einen Rückblick auf die Gemeindeaktivitäten eines ganzen Jahres zu erstellen ist ein undankbares Unterfangen. Aus Platzgründen können nicht alle lobenswerten Taten Erwähnung finden. Ein stolzes Ergebnis konnten die eifrigen Sternsinger vorweisen. Über 5.600 Euro sammelten sie an den Haustüren. Ende Januar traf sich der Pfarrgemeinderat zu einer Klausurtagung in Soest. Die Vorbereitung zur Errichtung des Pastoralverbundes und die Änderungen der Gottesdienstzeiten zu Ostern waren nur einige der lebhaft diskutierten Themen.

Unter der Federführung des neuen Familienkreises erlebte der Gemeindekarneval in St. Norbert am 21. Februar eine glanzvolle Neuauflage.



Der Ausbruch des Krieges im Irak vereinte evangelische und katholische Christen am 4. April zu einem Bittgang vom Marienhospital Kirchhörde zur Christuskirche in Löttringhausen unter dem Motto "Kleine Schritte für den Frieden". Höhepunkte im Kirchenjahr waren die Kar- und Ostertage. Neben der Palmprozession in Kirchhörde konzentrierte sich das Geschehen am Gründonnerstag in Löttringhausen auf die HI. Messe vom letzten Abendmahl. Es schloss sich der traditionelle Gang zum Mahnmal in der Bittermark an. Karfreitag führte ein Kreuzweg von St. Patrokli nach St. Norbert. Die Liturgie vom Leiden und Sterben der Herrn wurde in der Pfarrkirche gefeiert. Eindrucksvolle Osternachtfeiern wurden in beiden Gemeindeteilen gehalten.

36 Kommunionkinder aus beiden Gemeindeteilen gingen im Mai erstmals zum Tisch des Herrn.

20 Mitglieder aus den Gemeinden St. Patrokli/ St. Norbert und HI. Familie führen im Juni zum Ökumenischen Kirchentag nach Berlin.

Wegen der Großrenovierung der Christuskirche hielten unsere evangelischen Mitchristen von Juni bis Oktober ihre Sonntagsgottesdienste in St. Norbert. Das 2. ökumenische Löttringhauser Gemeindefest vom 11.-13. Juli war ein herausragendes Ereignis, über das an anderer Stelle ausführlich berichtet wird.

Im September trat Frau Monika Orlich ihre einjährige Praktikantenstelle bei uns an. Bei der Fahrradwallfahrt nach Bochum-Stiepel konnte sie gleich mit voller Kraft einsteigen. Nach schwierigen organisatorischen und baulichen Vorbereitungen konnte im September der Betrieb der Spielgruppen in St.

Norbert aufgenommen werden. Unvergessliche Eindrücke vermittelte den Teilnehmern aus mehreren Gemeinden die Pilgerreise vom 1. bis zum 11. September nach Santiago de Compostela.

Für alle sichtbar warf der neue Pastoralverbund am 12. Oktober seine Schatten voraus. Der Zug durch die Gemeinden begann nach dem Gottesdienst in Brünninghausen, machte Station zum Mittagessen in Kirchhörde und endete mit Kaffee und Kuchen in Löttringhausen.

Zum 1. Oktober ernannte unser neuer Erzbischof Franz Josef Becker Pastor Elmer offiziell zum dritten Pfarrer von St. Patrokli. Das 30-jährige Bestehen von St. Norbert wurde am 31. Oktober mit einem Kabarettabend begangen. Ulrike Böhmer wagte dabei einen Blick über den Tellerrand. Am Allerheiligentag folgten ein Festgottesdienst und ein Frühschoppen. Die Pfarrversammlung am 9. November begann mit dem Rückblick auf die PGR-Arbeit. Die Renovierungsmaßnahmen in St. Norbert und die Errichtung des Pastoralverbundes waren weitere Themen. Die Kandidaten für den Kirchenvorstand stellten sich vor. Veränderungen brachte die Kirchenvorstandswahl am 15. und 16. November. Von den vier planmäßig ausscheidenden Vorstehern kandidierten drei nicht wieder. Gewählt wurden Barbara Herrmann, Anja Lietmann, Hans-Peter Materna und Dirk Tausch. Udo Außel wurde in der konstituierenden Sitzung als stellvertretender Vorsitzender wieder gewählt.

Adventliche Hochkonjunktur zeigte sich in den Feiern von vielen Gruppierungen, angefangen von den Kindern bis hin zu den Senioren. Beim Adventssingen des alten Familienkreises in St. Norbert reichten die 60 Stutenkerle nicht. Eine Woche später folgte ein adventliches Konzert in St. Patrokli. Am 4. Adventssonntag gab es dort eine weitere Feier, bei der nicht nur Josef Reding aus seinen Büchern las, auch unser Pastor war als Gesangs-Solist zu bestaunen. Eine Kinder-Flötengruppe war begeistert bei der Sache. Das Friedenslicht aus Bethlehem wurde nach der Adventsfeier weitergereicht.

Höhen, Tiefen und zahlreiche Aktivitäten gestalteten den Jahresablauf in der Gemeinde lebendig. "Was ist ein Jahr? Ein Blatt vom Baum der Ewigkeit. Was ist der Mensch? Ein Äderchen an diesem Blatt, das schnell verdorrt." G

Willi Garth



Gemeindebrief 2004

30 Jahre Gemeindezentrum St. Norbert in Löttringhausen

Seit 30 Jahren erhebt sich auf dem Hügel, auf dem einst Segelflugzeuge starteten, das katholische Gemeindezentrum Sankt Norbert. Jahrhunderte bestand Löttringhausen nur aus Bauernhöfen und Kotten. Erst mit dem Bergbau begann eine bescheidene Ansiedlung.

In den 1960er Jahren setzte eine gewaltige Siedlungswelle ein. Die Chronik der Patrokli-Gemeinde berichtet: "An der Langelohschule ist ein Wohnbauprojekt mit ca. 700 Wohnungen in Planung und soll 1965 bereits bezogen werden. Die Zahl der Gemeindemitglieder nimmt laufend zu." Die evangelischen Christen hatten vor Ort bereits ihre Christuskirche. Die katholischen Christen mussten dagegen einen weiten Weg zu ihrer zuständigen Kirche in Kirchhörde bewältigen. Die rapide Besiedlung der Löttringhauser Äcker führte dazu, dass sich ein Kreis gründete, der sich für einen eigenen Gemeindemittelpunkt vor Ort einsetzte. Das war der Norbertkreis.

Zunächst aber gab es einen ökumenischen Ansatz. Ab 1968 konnten die Katholischen samstags als Gast in der evangelischen Christuskirche eine Vorabendmesse feiern. Vorabendmessen waren damals noch eine Seltenheit. Der Norbertkreis sammelte eifrig Spenden und konnte schließlich Pastor Alfons Dobberstein und den Kirchenvorstand von St. Patrokli davon überzeugen, dass ein religiöser Mittelpunkt in Löttringhausen dringend erforderlich sei.

Das Siedlungsgebiet breitete sich in den Folgejahren noch weiter aus. Am 18. April 1972 konnte endlich der erste Spatenstich für das neue Zentrum der Löttringhauser Katholiken getan werden. Der eigenwillige Bau wurde durch den Architekten Theo Schwill entworfen. Den Grundstein, ein Eckstein aus dem Xantener Dom, hatte ein Gemeindemitglied von der dortigen Dombauhütte erbeten und ihn selbst nach Löttringhausen gebracht. Anlass zu der Aktion war die Namenswahl für das neue Zentrum, das nach dem heiligen Norbert benannt wurde, der als Bischof am Xantener St. Viktor-Dom gewirkt hatte. Die Einweihung des Gemeindezentrums St. Norbert wurde am 19. September 1973 festlich begangen. Das Haus konnte die Besucher nicht fassen.

Zum 30. Jubiläum war keine große Feier geplant. Die fleißigen Helfer hatten sich beim 2. Ökumenischen Gemeindefest vom 11. bis zum 13. Juli 2003, das diesmal in St. Norbert stattfand, stark engagiert. Das Fest war eine eindrucksvolle Demonstration der Hoffnung auf mehr Ökumene. Vor dem Gottesdienst auf der Gemeindegewiese traten der evangelische Pfarrer Michael Westerhoff in der Montur des Kabarettisten Herbert Knebel, und die katholische Gemeindegere-

ferentin Christina Gäbel, verkleidet als Putzfrau, auf. Sie lieferten ein zündendes Kirchenkabarett. Pastor Meinhard Elmer fand im Gottesdienst Worte, die nachdenklich machten. Sie schlossen sowohl die Unterschiede als auch die Gemeinsamkeiten beider Konfessionen ein.

Weiteres geschwisterliches Miteinander zeigte sich darin, dass die katholische Gemeinde der evangelischen für die Zeit der umfangreichen Renovierung ihrer Christuskirche Gastrecht in St. Norbert gewährte. G

Willi Garth

Wie sagte Pastor Elmer so schön: "Das Jahr 2003 war ein Jahr für St. Norbert". Damit hatte er wohl Recht, in und um St. Norbert war allerlei los. Dabei denke ich nicht nur an den Heizungskrimi oder die Einfriedung des Außengeheges für unsere Spielgruppen-Kinder, nein, es galt auch, (F)este zu feiern! Die Erinnerung an ein gut gelungenes, wunderschönes ökumenisches und arbeitsintensives Gemeindefest war noch ganz frisch, als der 30jährige Geburtstag des Gemeindezentrums anstand. Die (mal wieder) in Frage kommenden fleißigen Mitarbeiter waren in der Tat etwas ausgepowert und nur schwer zu motivieren, sich aufs Neue voll ins Festgetümmel zu stürzen.

Andererseits: 30 Jahre St. Norbert - dies Ereignis konnte nicht unbefieert vorübergehen! Und so gönnten wir uns einfach mal was: einen Kabarett-Abend mit Ulrike Böhmer! Mit spitzer, spöttischer Zunge und genialer Kenntnis der kirchlichen Strukturen nahm sie dieselben auf die Schippe und bescherte uns allen, jung und alt, einen köstlichen Abend im restlos ausverkauften Norbertzentrum. Nachweislich wurden Tränen gelacht!

Am nächsten Tag dann, am Fest Allerheiligen, gab es einen Festgottesdienst - natürlich zum Thema "Heilige". In einem kleinen Sketch wurden die Heiligen einmal von ihrem Sockel heruntergeholt (im wahrsten Sinne des Wortes) und als normale Menschen mit all ihren Ängsten, Enttäuschungen, Hoffnungen und Stärken betrachtet. Fazit: "Heiligkeit bedeutet, der zu werden du berufen und bestimmt bist". Mit dem indischen Gruß "NAMASTE" - ich grüße das Licht in dir und mit der Empfehlung, ihre Mitmenschen unter diesem Aspekt mit neuen Augen zu betrachten, wurden die Gottesdienstbesucher entlassen - um im Vorraum mit einem zünftigen Frühschoppen und kräftiger Suppe das Fest ausklingen zu lassen. Eine runde Sache, so kann feiern Spaß machen! G

Kläre Becker

Kaffeeklatsch über'n Kirchbau

Gemeindehaus | **Donnerstag** | 16.09.04 | 14.30 UHR

Erzählnachmittag von und für Senioren

Zeitzeugen erzählen aus der Zeit vom ersten Spatenstich bis zur Kirchweihe

"Billy Eliot - I will dance"

Gemeindehaus | **Freitag** | 17.09.04 | 18.00 - 22.00 UHR

Für Jugendliche, insbesondere die Firmbewerber.

Ein Junge entdeckt seine Fähigkeiten, beginnt zu träumen und sein Weg wird langsam Wirklichkeit.

Ein Film voller Gegensätze, Wandlungen, Gefühle, Witz - einfach ein supertoller Film.

Überzeuge dich selbst.

Wir möchten den Film gemeinsam ansehen und nach einem kleinen Imbiß ins Gespräch kommen.

Eintritt frei.

Gemeindewallfahrt nach Bochum-Stiepel

Gemeindehaus | Norbertzentrum | **Samstag** | 18.09.04 | 9.00 - 17.00 UHR

3 Arten des Pilgerns: Per Fahrrad, mit dem Bus und mit Bus und anschließend eine Stunde zu Fuß.

Alle Teilnehmer erhalten ein Pilgerheft. Mit dem Bus machen wir Station in Kirchlinde und Bochum-Mitte.

Gegen 12:30 Uhr treffen sich alle an der Wallfahrtskirche. Für das Mitbringbuffet als Mittagessen bringt jede und jeder etwas mit. Die Speisen werden mit dem Bus transportiert.

Nach der Eucharistiefeier um 14:30 Uhr in der Wallfahrtskirche und dem Kaffeetrinken ist die Rückkehr nach Dortmund geplant.

Kostenbeitrag für die Busfahrt: 10 EUR für Erwachsene, 5 EUR für Jugendliche, Kinder frei.

Zachäus, ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein

Pfarrkirche | **Sonntag** | 19.09.04 | 11.00 UHR

Familiengottesdienst

Gemeindeforum "Orgelneubau"

Gemeindehaus | **Dienstag** | 21.09.04 | 19.00 UHR

Der Kirchenvorstand informiert zusammen mit Sachverständigen über die Notwendigkeit des Orgelneubaus und den Planungsstand.

16. - 26. September 2004

Kirchhörer Abend

Olpketal-Theater | **Mittwoch** | 22.09.04 | 19.30 UHR

Von und mit Günna

Eintrittspreis: 18 Eur. Vorverkauf nur über das Pfarrbüro.

"Der kleine Muck"

Norbertzentrum | **Freitag** | 24.09.04 | 16.30 UHR

Theater für kleine Menschen und interessierte Zuschauer.

Aufgeführt von den Klassen 5a und 5c und dem Unterstufenchor des Mallinckrodt-Gymnasiums.

Eintritt: 1 Euro. Es werden Getränke und Waffeln angeboten.

Kirchweihfest

Festhochamt

Pfarrkirche | **Sonntag** | 26.09.04 | 10.30 UHR

Die Gemeinde feiert die feierliche Eucharistie zum Jahrestag der Kirchweihe zusammen mit ihrem Pfarrer und den Priestern, die in St. Patrokli tätig waren. Festprediger: Pfr. Michael Schmitt

Musikalische Gestaltung:

Kirchenchor St. Bonifatius Dortmund-Mitte unter der Leitung von Christine Scholz

Gisela Hartbaum, Orgel

Kirmes

rund um die Patroklikirche | **Sonntag** | 26.09.04 | 12.00 UHR

Bratwurst, Pommes, Getränke und weitere Leckereien

Musik, Kleinkunst, Kasperletheater, Jonglage, Spielstände

Benefizkonzert

Pfarrkirche | **Sonntag** | 26.09.04 | 17.00 UHR

Festliches Bläserkonzert des Quintetts Brass Cantabile

Der Erlös ist für die neue Orgel bestimmt.

Eintritt: 10 EUR, erm. 5 EUR

Happy Hour

Kirchplatz | **Sonntag** | 26.09.04 | AB 18.30 UHR

Gemeindebrief 2004

Grillen in Pastors Garten

Das Highlight im geselligen Gemeindeleben des letzten Sommers war das Grillen in Pastors Garten während der Sommerferien.

Wissen Sie, ich zähle mich selber zu den Gemeindemitgliedern, die das Verhalten eines U-Bootes angenommen haben. Die meiste Zeit sind die sogenannten "U-Boot-Christen" abgetaucht unter der sichtbaren Oberfläche. Ab und zu taucht man auf, tankt die notwendigen Kraftstoffe nach und taucht dann wieder ab. Irgendwie tauchte ich auf und fühlte mich von der freundlichen Einladung angesprochen. Viele von uns kamen erst zögerlich, doch aufgrund der offenen und gemütlichen Atmosphäre kam ich an allen Freitagen wieder.



Viele Gemeindemitglieder brachten mancherlei kulinarische Köstlichkeit mit. Der Hausherr sorgte mit seinem Team dafür, dass die Glut am Grill und die kühlen Getränke nicht ausgingen. Er versetzte seinen Garten durch dezente Beleuchtung in eine gemütliche Oase und seine Gäste in Ferienstimmung.

Selbst kleinste Gemeindemitglieder liefen bzw. krabbelten fröhlich über den Rasen und schliefen später unter den Bäumen friedlich in ihrem Kinderwagen ein. Ich muss sagen, ich habe Menschen getroffen und gesprochen, die wahrscheinlich nie von mir auf der Straße angesprochen würden. Nicht weil ich es nicht wollte, aber hier in Pastors Garten ergab es sich. So wurde manches frohe, lustige und überschwängliche Wort gesprochen. Aber auch das Trösten, Helfen, Beraten und Diskutieren hatte hier seinen Platz.

Aus dem Erlös der Aktion wurden Gemeindeprojekte wie das Kinderwochenende und Anschaffungen für das Gemeindehaus getätigt. Insgesamt standen nach der Abrechnung 1.000 Euro zur Verfügung.

Wissen Sie, in diesem Jahr beginnen wir direkt wieder am ersten Freitag der Sommerferien. Gegen 19 Uhr werde ich mich wieder zum Truxhof 9 in den Garten begeben. Ich freue mich schon auf die Freitage in den Sommerferien. Treffen wir uns in diesem Jahr?

Ingrid Köhne

Termin | Jeden Freitag in den Sommerferien um 19.00 Uhr
Ort | Pastors Garten (Gemeindehaus bei Regen)
Hilfe | erbeten (Aufbau, Salat, Nachtisch, Abbau)

Auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela

Der Pilgerweg quer durch Europa nach Santiago ist einer der ältesten und bedeutendsten Wege vom Mittelalter bis in unsere Zeit. Es wird Jakobus der Ältere verehrt, der im Jahre 44 als erster Apostel in Jerusalem den Märtyrertod erlitt.

Eine alte Legende erzählt: Der Leichnam des Jakobus sei von Jerusalem zur Mittelmeerküste gebracht und auf ein dort wartendes Schiff getragen worden. Die wenigen Begleiter hätten dem Wind den Kurs des Schiffes überlassen. Nach einer abenteuerlichen Fahrt von einer Woche sei das Schiff im nordspanischen Galicien angetrieben worden. Dort hätten die Begleiter den Heiligen begraben; das Grab sei aber im Laufe der Zeit in Vergessenheit geraten. Erst im Jahre 813 entdeckte ein Hirte die vermeintlichen Jakobusreliquien wieder. Auf Geheiß eines Engels, den er im Traum gesehen hatte, folgte er einem Kometen und entdeckte das Grab. Schnell entwickelte sich eine Stadt um das Grab mit Namen Santiago de Compostela, wobei Santiago "hl. Jakob" bedeutet und Compostela sich von campus stellae (Sternenfeld) ableitet. Millionen Pilger sind bisher auf dem wirklich europäischen Weg gewandert. Der Europarat hat diesen Weg zum ersten europäischen Pilgerweg ausgerufen.

Nach langer Vorbereitung brach eine Gruppe von 38 Pilgern aus unserem Pastoralverbund und anderen Teilen Dortmunds im September auf, wobei Klaus Fische und Gemeindefereferentin Christina Gäbel das Leitungsteam bildeten. Die Gruppe hatte in Spanien einen Bus zur Verfügung, denn es sind von den Pyrenäen bis Santiago ca. 700 km. Die Reise hatte zwei Akzente: zum einen sollten die unvergleichlichen Kunstwerke und Bauten, die aus christlichem Geist geschaffen wurden, besichtigt werden; zum anderen sollte in einer Gemeinschaft gepilgert, gesungen und gebetet werden. So wurden fast an jedem Tag ein bis zwei Stunden gewandert, obwohl es das Wetter nicht immer gut mit uns meinte. In den ersten Tagen erlebten die Pilger Regen, Gewitter und Nebel, was die Stimmung aber nicht beeinträchtigte. An geeigneten Stellen wurden Texte gelesen und gesungen, z.B. am Cruz de ferro, einem Eisenkreuz, zu dem die Pilger seit langer Zeit einen Stein hochtragen und dort zurücklassen als Symbol für die Befreiung von eigener Last.

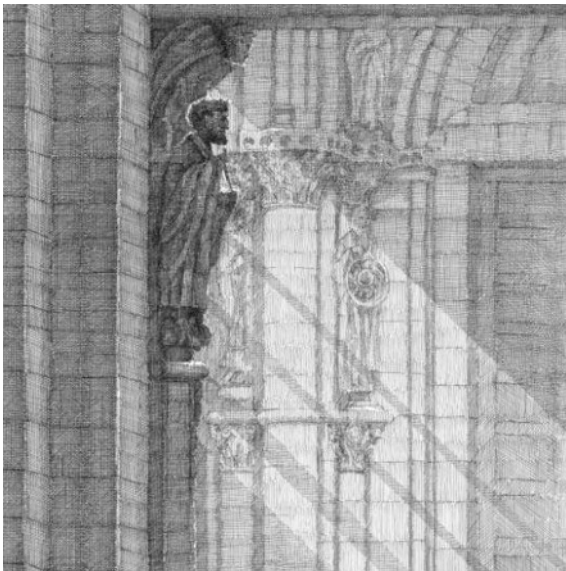
Ich kann hier nur einige Höhepunkte erwähnen. Ich glaube, alle Pilger sehen



Gemeindebrief 2004

noch, die großartige Kathedrale von Burgos vor sich, deren weiße Mauern gegen den blauen Himmel strahlten. Berühmt ist der Kreuzgang des romanischen Klosters Santo Domingo de Silos; wir nahmen uns die Zeit, den Benediktinern bei der lateinischen Abendvesper zuzuhören. Die Kathedrale von Leon besitzt buntleuchtende mittelalterliche Kirchenfenster, die fast vom Boden bis hoch an die Decke reichen. Die Kathedrale wurde bis in die Nacht von außen illuminiert; um Mitternacht verloschen die Scheinwerfer. Helles Licht innerhalb der Kirche ließ dann die bunten Kirchenfenster in einem unvergleichlichen Glanz erstrahlen. Dazu wurde alte Kirchen-, Volks- und höfische Musik übertragen. Mit hunderten begeisterter Menschen wanderten wir lange um die Kirche. Das alte Marienheiligtum auf dem Cebreiro-Pass besuchten wir am Feste Mariae Namen bei Nieselregen und Nebel. In der kleinen Kirche konnten wir viel alte Volksfrömmigkeit beobachten. In den Gassen des kleinen Ortes, der auch wegen seiner keltischen Rundhäuser berühmt ist, boten Stände und Buden viele Köstlichkeiten der regionalen Küche.

Für Menschen des 21. Jahrhunderts lag auch Kurioses am Weg. In Santo Domingo de la Calzada steht eine großartige Kathedrale aus dem 12. Jahrhundert.



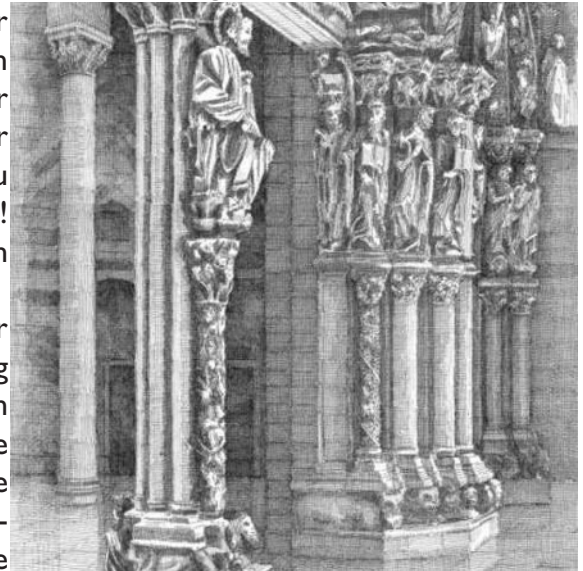
Im rechten Seitenschiff findet man in die Wand eingearbeitet einen Hühnerstall mit prächtigem Renaissancedekor geschmückt, in dem ein lebendes Hühnerpaar wohnt. Eine Legende aus dem Mittelalter berichtet: Ein junger Mann, der fälschlich des Diebstahls angeklagt und am Galgen aufgehängt worden war, sei vom Hl. Jakobus so lange getragen worden, bis der Irrtum aufgeklärt wurde und er lebend vom Galgen stieg. Und ein Hühnerpaar, das schon gebraten auf dem Tisch des Richters gelegen habe und plötzlich wieder lebendig davongeflogen sei, hat eine große Rolle dabei gespielt.

In einer letzten Wanderung ging es durch Santiago zur alles überragenden Kathedrale, die man fast ohne Ende ansehen kann, um immer noch Neues zu entdecken. Am nächsten Mittag nahmen wir an der Pilgermesse teil. In der übervollen Kirche wurden die Texte in einer Reihe unterschiedlicher Sprachen vorgetragen. Konkret konnte man spüren, dass man Teil einer großen Christenheit überall in der Welt ist. Da Altpropst Paul Montag an der Reise teilnahm, feierten wir zwei weitere Messen. In einer Kapelle der Kathedrale in Leon konnten wir sogar einer Pilgergruppe aus dem Bistum Münster

Gastfreundschaft anbieten und sie zu unserem Gottesdienst einladen. In der kleinen romanischen Kirche Santa Maria del Sar bedankten wir uns vor unserem Abflug für eine glückliche Fahrt.

Auch Naturschönheiten lagen am Weg. Wir wanderten durch die felsige Yecla-Schlucht, berühmt für die dort lebenden Geier. Nicht nur viele Horste konnten wir bewundern, die Geier schwebten auch bedenklich nahe über unseren Köpfen. Ein weiterer bedeutungsvoller Ort: Für den mittelalterlichen Menschen war in Kap Finistere, dem westlichsten Punkt Spaniens, die Welt zu Ende. Wir hatten den Blick nach Amerika gewissermaßen frei! Was mögen die Seeleute, die mit Columbus im Jahre 1492 nach Westen aufbrachen, gefürchtet haben?

Ein Teil unserer Gruppe gönnte sich bei herrlichem Wetter ein Bad in der hohen Brandung des Atlantiks. Der Jakobsweg wird auch die "Straße der Sehnsucht" genannt. Wer als Pilger in Santiago ankommt, hat erfahren, dass der Weg nicht zu Ende ist. Für manche fängt der Weg neu an, aber für alle gilt der alte Morgenruf der Pilger "E utreia!" und das bedeutet: "Es geht weiter!" Weiter in unseren Alltag und unsere Arbeit, in unsere Familien und unsere Freundeskreise, in unsere Gemeinden und unsere Kirchen. G



Klaus Fischeing

Wir danken den Sponsoren dieses Gemeindebriefes

BAUART Funktionale Architektur, Kirchhörder Str. 56

Baustoffe Heiderich, Hellerstr.64-68

Bestattungen Bommert, Kirchhörder Str. 78

Bestattungen Holtrup, Am Flinsbach 1

Bestattungshaus König, Beurhausstr. 31

Blumenbinderei Mooren, Hagener Str. 242

Blumen Rosendahl, Hagener Str. 258

Café Mack, Hagener Str. 325

Dortmunder Volksbank, Zweigstelle Kirchhörde

Friedhofsgärtnerei Neuhoff, Auf den Porten 12

Gartengeräte Rathke, Hagener Str. 199

Gärtnerei Böckenkamp, Igeldiek 14

Gaststätte Gambrinus, Hagener Str. 339

Getränke Schütz, Hagener Str. 376

Hairstylist Schmidt, Hagener Str. 322

Installateur Bernd Ernst, Hellerstr. 76e

Malerbetrieb Brost, Alter Mühlenweg 18

Malerbetrieb Drewes, In den Stämmen 44

Margarethen Apotheke, Hagener Str. 258

Maßschneiderei Lach, Kuntzestr. 75

Metzgerei Klusmeier, Hagener Str. 259

Möller's Brillenstübchen, Hagener Str. 221

Optik Brand, Kirchhörder Berg 12

Patroklos-Apotheke, Hagener Str. 303

Pizzeria bei Nunzio, Kirchhörder Berg 7

Plot.tec "werben mit Druck", Hagener Str. 228

Praxis für Physiotherapie Hartbaum im Augustinum

Rechtsanwältin Britta Kilhof, Kamener Str. 60, Unna

Reisebüro Zwiehoff, Preinstr. 140

Restaurant Forstschlösschen, Hagener Str. 249

Rundfunk-Fersehservice Gusko, Hagener Str. 408

Schreibwaren Regina Völler, Kirchhörder Berg 7

Schuhmoden Oevermann, Hagener Str. 259

Stadtsparkasse Dortmund, Zweigstelle Kirchhörde

Steuerberater Manfred Braun, Harkortstr. 39

Wäscherei Kreft, Olpketalstr. 80

Gemeindebrief 2004

25 Jahre Frauenkreis St. Norbert

Im April 2003 waren es tatsächlich schon 25 Jahre her, dass Herr Pastor Piekema den Anstoß gab, doch über einen Kreis für Frauen in Löttringhausen nachzudenken. Gesagt, getan! Und so wurde im April 1978 der "Frauenkreis St. Norbert" aus der Taufe gehoben. Mit vielen regelmäßigen Veranstaltungen unterschiedlichster Art (Vorträge, Besichtigungen, Ausflüge, Kochen etc.) entstand über die Jahre nicht nur ein beliebtes buntes Programm sondern auch ein gutes, enges, ja fast familiäres Verhältnis untereinander, und wir sind heute sehr dankbar für eine lebendige Gemeinschaft, in der es "gut läuft".

Als uns dann am Anfang des Jahres 2003 unser anstehender 25-jähriger Geburtstag bewusst wurde, galt es zu überlegen: übergehen wir das Jubiläum einfach, oder feiern wir - und wenn ja - wie? Unser Entschluss: Wir feiern! Und zwar mit der ganzen Gemeinde und lieben Gästen am Samstagabend mit Gottesdienst und Dämmerstücken. Und so legten wir uns auf Samstag, den 29. März 2003 fest.



Die Entscheidung zu feiern war richtig, hatten wir doch ein volles Haus, einen festlichen Gottesdienst und viel Spaß am Abend. Der Chor "Taktvoll" gab unserem Festgottesdienst mit seinen Darbietungen einen besonders schönen Rahmen. Anschließend wurde mit einem Glas Sekt angestoßen, und es gab leckere Suppe und Pizzabrot.

Die "Waltroper Küchenmamsells", drei Damen in Kleidung wie zu Urgrossmutterns Zeiten, sangen für und mit uns Moritaten und grauslich schöne Küchenlieder. Es wurde ein rundherum fröhlicher Abend, der außerdem noch einen stolzen Betrag für das Kinderhospiz in Olpe erbrachte.

Noch manche solcher Highlights wünsche ich unserem Frauenkreis, und vor allem noch viele Jahre voller Aktivitäten.,bei denen wir in Freude gemeinsam "alt" werden. Den jungen Frauen in unserer Gemeinde wünsche ich den Mut eines Neu-Anfangs, sich einen Kreis - ganz nach ihren Wünschen und Bedürfnissen - aufzubauen, in dem sie sich dann ganz genau so zu Hause und wohl fühlen wie wir in unserem "Frauenkreis St. Norbert". G

Kläre Becker

30 Jahre Seniorenkreis St. Norbert

Vor 30 Jahren, es war der 21.03.1974, trafen sich Mitglieder der Pfarrgemeinde, um den Seniorenkreis St. Norbert zu gründen. Seither sind die Nachmittage der Senioren zu einer Konstante im Norbertzentrum geworden. Ältere Menschen unseres Gemeindeteils nehmen gern daran teil und finden ein Stück Heimat im Kreise Gleichaltriger.

Regelmäßig zweimal im Monat treffen sich die Mitglieder zu einem gemütlichen Beisammensein, das stets mit einer Kaffeerunde und Glück- und Segenswünsche für die Jubilare, welche Geburtstag hatten, einher geht.

Unter der Leitung von Frau Ramona Koch mit lobenswerter Unterstützung durch Käte Schmidt, Magdalene Siebert und Christa Schulte-Braucks wird jede Zusammenkunft zu einem Erlebnis.

Dabei spielt das Singen eine wichtige Rolle, hat doch jeder Geburtstagsjubilare einen Wunsch eines Liedes frei. Vielseitig ist das Angebot.

So bereichern Themen wie Gesundheit, die besondere Problematik der älteren Menschen im Alltag und im Straßenverkehr, Vorträge über Reisen in ferne Länder diese Nachmittage. Auch Schüler der Langeloh-Grundschule sowie die Theatergruppe aus Brünninghausen erfreuten durch ihre Auftritte die Teilnehmer des Seniorenkreises.

Einer der Höhepunkte im Jahreslauf ist die Adventliche Feier, die immer liebevoll gestaltet wird. So gehört der Besuch des Nikolauses genauso dazu, wie ein Beitrag von Schülern der Langeloh-Grundschule. Es wäre wünschenswert, wenn das große Engagement der Mitarbeiter auf noch mehr Resonanz stoßen würde und wir weitere Mitglieder bei uns begrüßen könnten - eine herzliche Aufnahme ist garantiert!

Ein besonderer Dank gilt den Frauen, die diese Nachmittage so liebevoll gestalten, insbesondere Frau Koch, die diesen Kreis bereits 20 Jahre leitet. **G**

Franz Dreier



Gemeindebrief 2004

30 Jahre Caritas-Konferenzen

Nach 30 Jahren Caritas-Arbeit in unserer Gemeinde ist es sicher richtig, einmal inne zu halten und einen kleinen Rückblick, eine kleine Zusammenfassung zu wagen. Ein Kontinuum von vier wöchentlichen Konferenzen über so viele Jahre hinweg verdient Beachtung und Aufmerksamkeit. Es waren vor allem Frauen, die sich für diese Arbeit einsetzten, unterstützt von Männern mit spezifischen Aufgaben. Aus einer kleinen Zelle eines Angebots für die Senioren der Gemeinde im neu erbauten Norbertzentrum wurde dann bald eine Caritas-Konferenz mit fester Tagesordnung für eine Vielzahl von Aufgaben.



In der Sorge um kranke und bedürftige Menschen in Ort und Gemeinde ging der Blick weiter hinaus auf das Bewegtsein von Not in der Welt. Da waren viele Paket-Aktionen in der Zeit des Ost-West-Konfliktes nach Polen, Rumänien und der ehemaligen DDR. Später die Unterstützung von Spätaussiedlern und Asylbewerbern. Da war das Erwirtschaften von Geldern für Projekte in der Dritten Welt, z.B. durch Werken und Handarbeiten für den Weihnachtsbasar, der zu Beginn der Gemeindefarbeit noch von der Caritas - genauer den Senioren - ausgerichtet und später in bewährter Weise vom Frauenkreis weitergetragen wurde. Die Gestaltung der Seniorennachmittage, Advents- und Weihnachtsfeiern für Alleinstehende, die Vorbereitung der Tischmessen und der Krankentage in unserer Gemeinde, in guter Zusammenarbeit mit der Sozialstation in Hombruch.

Die vielen Fahrdienste, die immer wieder angeboten wurden, ganz besonders auch von unseren Gemeindeferenten, die an den Caritas-Konferenzen teilnahmen und unsere Arbeit unterstützten und selbst Anreger und Vermittler waren, manchmal auch durch Akkordeon- und Flötenspiel und Gesang - in Zusammenarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen aus unserer Gemeinde - die Seniorenfeiern bereicherten. Auch die Schulkinder waren mit Gesang und kleinen Theaterspielen oft zu Gast bei uns. Ohne die Bereitschaft unserer Pfarrer zum Mitdenken und Mittun wäre vieles gar nicht möglich gewesen.

Die Unterstützung der Caritas-Sammler z. B., die über Jahre hinweg sich für diesen nicht immer angenehmen Dienst zur Verfügung stellten und damit Hilfe greifbar machten. Denn angesichts der Vielzahl der drängenden Aufgaben, die in unseren Tagen durch Arbeitslosigkeit und Einsparungen in Staat, Land und auch

unserer Stadt größer werden, die Möglichkeiten der Hilfeleistung aber begrenzt sind, entsteht manchmal auch ein Frust- und Vergeblichkeitsgefühl. Trotzdem weiterzuarbeiten, nicht aufzugeben, dabei helfen und helfen die Bildungstage der Caritas in Halbmeil/Schwarzwald und auf Wangerooge und die Einkehrtage als Angebot des Dekanates. Aber manchmal ist es ein Händedruck, ein dankbarer, froher Blick von betreuten Menschen, der wieder beflügelt.

Eine Gruppe wächst in ihren gemeinsamen Anliegen über so viele Jahre zusammen und bei einer Wallfahrt oder einem Ausflug findet man auch einmal Zeit zu einem vertiefenden Gespräch. Die Caritas-Sonntage, die mit ihren wechselnden Themen die Gemeinde auf Not aufmerksam machen sollen, sind oft in der Vorbereitung der Liturgie und Gebete eine Rückbesinnung auf das eigentliche Anliegen der Konferenzen. Ein Gefühl der Dankbarkeit stellt sich ein für diese gelebten und gewirkten Jahre und der Wunsch, dass diese Arbeit in der Gemeinde weitergetragen wird von Menschen, die sich von der Not anrühren lassen und mit Gottes Hilfe unseren Weg weitergehen. **G**



Rosemarie Reding

Gemeindebrief 2004

Spielgruppen im Norbertzentrum

Im Frühsommer 2003 wurde die Idee ein neues Spielgruppenangebot zu schaffen geboren. Die Nachfrage war groß, da im gesamten Gemeindegebiet relativ viele Kinder leben, junge Familien zuziehen oder selber ein Haus bauen. Nach langem Ringen gelang es in Kooperation von Kirchenvorstand, Förderverein des Kindergartens und interessierter Gemeindemitglieder dieses Vorhaben praktikabel und finanzierbar umzusetzen. Neuer Träger ist der Förderverein des Katholischen Kindergartens St. Patrokli. Im Norbertzentrum wurden in Eigeninitiative der beteiligten Eltern und durch das finanzielle Engagement des Kirchenvorstandes die notwendigen Umbaumaßnahmen sowie die Einrichtung des Gruppenraumes realisiert. Hierbei war die Eigenleistung der Elternschaft ein wichtiger Baustein.



An zwei Wochenenden wurden im Untergeschoß des Norbertzentrum ein großer Gruppenraum entrümpelt, gestrichen, möbliert und mit Spielzeug ausgestattet. Im Rahmen der Renovierung des Hauses wurde der Einbau neuer Fenster vorgezogen und die Beleuchtung erneuert.

Heute haben 30 Kinder die Möglichkeit in zwei Spielgruppen, die für jeweils 3 Stunden am Vormittag zwei- bzw. dreimal wöchentlich angeboten werden, zum Toben und Spielen zusammen zu kommen. Als pädagogische Fachkräfte wurden Barbara Herrmann und Hiltrud Fehr mit der Betreuung der Kinder beauftragt. Nach dem ersten Halbjahr zeichnete sich ab, dass die Nachfrage und die Resonanz sehr positiv ausfällt. Daraufhin wurde beschlossen, dieses erziehungsergänzende Angebot durch eine dritte Gruppe auszuweiten. Als weitere Mitarbeiterin wird Kirsten Brede ab September 2004 eingestellt.

Interessierte Eltern erhalten Informationen und Anmeldeformulare im Pfarrbüro oder bei der Leiterin Frau Herrmann. **G**

Meinhard Elmer

Zeit für Kinder

Vor zwei Jahren hat sich der Pfarrgemeinderat das Projekt "Doppelherz < 40 - Entwicklung einer Pastoral für Kinder, Jugendliche und BiVies (bis 40-jährige)" gewählt. Im Rahmen dieses Projektes schien es uns zunächst wichtig, uns über die Altersstruktur, die Lebenssituationen unserer Zielgruppen und die Angebote für diese Altersgruppen in den verschiedenen Stadtteilen zu informieren.

"Kinder im Grundschulalter" standen bei einer der ersten Sitzungen im Mittelpunkt. Eingeladen zu diesem Informationsabend war u.a. die Schulleiterin der Langeloh-Grundschule Frau Zimmermann-Budniak, die besonders über die Situation der Grundschul Kinder in Löttringhausen berichtete. Dabei stellten wir fest, dass Bedarf besteht in Zusammenarbeit mit der Schule etwas für Kinder in Löttringhausen anzubieten. Wöchentlich stattfindende Kinder- und Jugendgruppen finden zwar in katholischer wie evangelischer Kirchengemeinde statt, werden aber nur von einer bestimmten Gruppe von Kindern wahr- und angenommen.

Nach diesem ersten Informationsaustausch entstand in Zusammenarbeit mit der Langeloh-Grundschule, dem Jugendamt der Stadt Dortmund, der Kindertagesstätte Eichhoffstraße und der evangelischen Kirchengemeinde in Löttringhausen ein Arbeitskreis, der sich mit dem Thema "Kinder- und Jugendarbeit in Löttringhausen" beschäftigt. Nach mehreren Treffen hat sich nun folgendes Anliegen und damit auch Projekt herauskristallisiert:

ZEIT FÜR KINDER: Kinder brauchen Zeit zum Spielen, Träumen, Lernen, Erleben... Da Eltern nicht immer Zeit haben und in der Schule und in der Kindertagesstätte die Zeit begrenzt ist, suchen wir Menschen, die Lust haben, etwas von ihrer Zeit für Kinder in Löttringhausen zu investieren. Dabei bitten wir Sie mit Kindern Dinge zu unternehmen, die auch Sie gerne machen, z.B. spazieren gehen, mit Kindern spielen oder lesen (Konzentrationsschulung), Plätzchen backen, etwas basteln oder bauen...! Dabei ist es Ihnen überlassen, wieviel Zeit Sie investieren möchten, ob einmalig oder regelmäßig.

Der Arbeitskreis versteht sich in diesem Zusammenhang als eine Art Vermittlungsbörse: wir haben Kontakt zu den Kindern in den Einrichtungen. Sie können sich bei uns melden und uns signalisieren, was Sie sich vorstellen könnten, mit Kindern zu unternehmen oder ob Sie auch bereit sind, den Kindern gezielt das Lesen und Lernen zu erleichtern. Sagen Sie uns ruhig Ihre Ideen!

Das Projekt "Zeit für Kinder" startet nach den Sommerferien 2004. Für weitere Informationen steht Ihnen Christoph Schulte (Fon: 1300384) zur Verfügung.
Christina Gäbel

Gemeindebrief 2004

XX. Weltjugendtag 2005

Der Weltjugendtag (WJT) ist das Großereignis in Deutschland im Sommer 2005. Der Papst lädt dazu junge Menschen aus aller Welt ein. Es werden Hunderttausende erwartet. Sie alle möchten gemeinsam feiern, ihren Glauben neu erfahren, Neues und Andere kennen lernen und die Kirche als große Gemeinschaft erleben. Spaß, Besinnung, Musik, Gebet, Tanz, Gottesdienst und Theater - It's a celebration!

Der WJT dauert fast eine Woche und findet vom 16. bis 21. August in Köln statt. Den Auftakt bilden die Tage der Begegnung in den deutschen Diözesen - vom 11. bis 15. August 2005.

Vom 11.-15. August Tage der Begegnung in Kirchhörde

Wir erwarten ca. 75 bis 100 Jugendliche im Alter zwischen 16 und 30 Jahren.

Nach Möglichkeit sollen alle Teilnehmer in Gastfamilien aus unserer Gemeinde untergebracht werden. Hierzu suchen wir Gastgeber: Einzelpersonen, Familien, Hausgemeinschaften oder Nachbarschaft- und Freundeskreise, die einen Übernachtungsplatz und Verpflegung zur Verfügung stellen. Die Gäste haben alle einen Schlafsack und eine Luftmatratze dabei. In unserer Gemeinde findet u.a. die Begrüßung der Gäste, ein Gästeabend und der Hauptgottesdienst am Sonntag, 14.8., statt. Für ganz Dortmund ist ein Kulturabend auf dem Alten Markt geplant. Darüber hinaus sind alle Teilnehmer zu einem Tag der sozialen Aktion aufgerufen.

Vom 16.-21. August in Köln

Jugendliche aus den deutschen Gemeinde feiern den WJT mit den Gästen aus aller Welt in Köln. Eröffnungsgottesdienst, Willkommensfeier mit dem Papst, Vigil und Abschlussgottesdienst sind die zentralen Events in Köln und Umgebung. Daneben gibt es einen Kreuzweg und Katechesen an rund 400 Orten, ein umfangreiches Jugendfestival auf über 90 Bühnen in der Region und viele andere Programmpunkte.

Interessierte Jugendliche aus unserer Gemeinde sind herzlich eingeladen gemeinsam nach Köln zu fahren. Info hierzu können per Email weltjugendtag@patrokli.de ab Herbst 2004 angefordert werden. G

Meinhard Elmer



Zum Thema: Orgelneubau

Im November 2002 wurde unsere Orgel zum letzten Mal gestimmt und repariert. Auch bei dieser Maßnahme bestätigte sich, dass das 1956 gebaute Instrument nicht zufrieden stellend hergestellt werden kann.

Schon bei der Abnahme der Intonationsarbeiten nach der Kirchenrenovierung im Dezember 1995 testierte der zuständige Orgelsachverständige des Erzbistums Jörg Krämer, dass alle Bemühungen der Beseitigung der Unregelmäßigkeiten nur kurzfristig Bestand haben werden, weil die Schwächen des Materials und die Mensuren gerade in den Zungenstimmen eine musikalisch befriedigende und dauerhafte Intonationshaltung geradezu unmöglich machen. Abschließend schreibt er: "Vor dem Hintergrund dieser grundsätzlich bedenklichen Substanz der Orgel ist die Nachintonation durchaus als ausgeglichen und gelungen zu bezeichnen, wenngleich auch sie das grundsätzlich fauchende, abscheuliche, sich nahe an der Grenze zur Gottesdienstunwürdigkeit bewegende klangliche Gesamterscheinungsbild der Orgel nicht veredeln vermag. Auch vor dem Hintergrund, dass mittelfristig die Erneuerung aller Membranen sowie eine Überholung der Bälge notwendig werden wird, halte ich ein grundsätzliches Überdenken der Orgelsituation in Dortmund-Kirchhörde für zwingend notwendig, wenngleich der Zeitpunkt vor der jetzt getätigten Investition günstiger gewesen wäre."

So bedauerlich wie die Situation auch erscheinen mag, mit Blick auf die Entstehungsgeschichte und den Zeitpunkt des Baus ist derzeit an mehreren Orten eine ähnliche Sachlage festzustellen. In der Zeit des Wiederaufbaus wurden viele Orgeln relativ kurzfristig nahezu industriemäßig gebaut. Heute nach ca. 50 Jahren sind die Sanierungskosten, die jedoch nur eine zufrieden stellende Lösung für 10-20 Jahre bieten würde, unverhältnismäßig hoch. In unserem Fall werden für eine Reparatur ca. 100.000 Euro veranschlagt.

In Zusammenarbeit mit dem zuständigen Orgelsachverständigen Johannes Krutmann diskutiert der Kirchenvorstand derzeit dieses Projekt. Ziel ist es ein hochwertiges Instrument zu schaffen, das sich in Kirchenraum und die Akustik sinnvoll einpasst. Musikalisch steht dabei die Nutzung in der Liturgie im Vordergrund. Hierbei soll sowohl die traditionelle als auch die neuere Kirchenmusik interpretierbar sein.

Da das Erzbistum Paderborn keine Kirchensteuermittel für einen Orgelneubau zur Verfügung stellt, ist die ganze Finanzierung durch die Kirchengemeinde sicher zu stellen. Hierbei sind wir auf Spenden und Kollekten aus der Gemeinde, aus Konzernerlösen etc. angewiesen. **G**

Meinhard Elmer

Gemeindebrief 2004

Gottesdienste

Regelmäßige Gottesdienste an Wochenenden: Samstag 18.00 Uhr im Norbertzentrum, Sonntag 9.00 Uhr und 11.00 Uhr in der Patroklikirche.

Werktags feiern wir Gottesdienst um 9.00 Uhr oder um 18.30 Uhr. Die genauen Termine finden sie im Internet oder im "Gemeinde Aktuell"

Taufe

Durch das Sakrament der Taufe wird der Mensch in das Volk Gottes eingliedert und in die Gemeinde aufgenommen. Wenn Sie sich oder Ihr Kind zur Taufe anmelden möchten, wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro oder sprechen Sie den Pfarrer oder die Gemeindeferentin an. Die Feier der Taufe von Erwachsenen findet in der Regel in der Osternacht statt. Kinder werden in unserer Gemeinde entweder im Sonntagsgottesdienst oder am Sonntagnachmittag getauft.

Firmung

Das zweite Eingliederungssakrament wird Erwachsenen in der Tauffeier gespendet. Wer als Kind getauft wurde, empfängt das Sakrament der Geistsalbung durch den Bischof oder einen von ihm beauftragten Priester. In unserer Gemeinde sind junge Männer und Frauen, die das 16. Lebensjahr am Firntag vollendet haben, eingeladen. Der nächste Firmtermin ist am 13. November 2004.

Beichte

Im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung werden unsere Kinder mit dem Bußsakrament vertraut gemacht und lernen zu beichten. Wer außerhalb der veröffentlichten Beichtzeiten das Sakrament der Versöhnung empfangen möchte, wende sich bitte direkt an den Pfarrer und vereinbare einen Termin für ein Beichtgespräch.

Eucharistie

Die Eingliederung eines Erwachsenen wird in der Osternacht durch den Empfang der heiligen Kommunion abgeschlossen. Kinder werden in unserer Gemeinde in der Regel als Drittklässler zur Erstkommunion geführt. Die Anmeldung ist jährlich im September und Oktober. Die Vorbereitungszeit beginnt am

ersten Novembersonntag. Die nächsten Erstkommunionfeiern sind am 8. Mai 2005 in Kirchhörde und am 22. Mai in Löttringhausen.

Wer aufgrund von Krankheit oder Alter nicht am Gemeindegottesdienst teilnehmen kann, dem möchten wir als Gemeinde den Eucharistieempfang zu Hause ermöglichen. Wenn Sie selbst oder einer Ihrer Angehörigen die Krankenkommunion empfangen möchte, melden Sie dies bitte im Pfarrbüro oder beim Besuchsdienst der Caritas an. Zurzeit besucht der Pfarrer monatlich die Menschen, die sich zur Krankenkommunion gemeldet haben.

Ehesakrament

Brautpaare, die in unserer Kirche oder im Norbertzentrum kirchlich heiraten möchten, sollten sich bis ungefähr drei Monate vor dem geplanten Hochzeitstermin im Pfarrbüro anmelden. Hier können sie auch Termine zur Ehevorbereitung und Gottesdienstplanung vereinbaren. Mögliche Termine für ihren Hochzeitsgottesdienst sind alle Werktage sowie der Samstag bis 16:00 Uhr.

Weihesakrament

Männer, die eine Berufung zum Weihesakrament in ihrem Leben entdecken, sind herzlich zu einem Gespräch eingeladen. Soweit es gewünscht und möglich ist, wird der Pfarrer einen solchen Weg begleiten und den Kontakt zum Bischof und seinen Ausbildungsstätten vermitteln.

Krankensalbung

Wer krank und wessen Leben bedroht ist, dem sollen nach biblischer Weisung die Hände aufgelegt und sein Körper mit Öl gesalbt werden. Das Sakrament der Krankensalbung spendet Ihnen der Pfarrer auf Wunsch oder Sie können es in der jährlich stattfindenden gemeinsamen Feier empfangen.

Tod

Meistens erfahren wir den Tod eines Gemeindemitgliedes durch den Bestatter. Persönlicher ist es, wenn uns Angehörige benachrichtigen. In jedem Fall setzt sich der Geistliche mit den Angehörigen in Verbindung, um in einem persönlichen Gespräch (im Pfarrhaus oder zu Hause) die Gestaltung der Totenmesse und des Begräbnisses zu besprechen. **G**



IMPRESSUM:

Herausgeber

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE ST. PATROKLI

AM TRUXHOF 9 | 44229 DORTMUND

FON 0231 730854 | FAX 0231 734979

WWW.PATROKLI.DE | INFO@PATROKLI.DE

Chefredaktion | PFARRER MEINHARD ELMER (V.I.S.D.P)

Redaktion | KLÄRE BECKER | BIRGITTA BEIER | WILLI GARTH

Fotos | HOLGER DREIER | MEINHARD ELMER | WILLI GARTH | BARBARA HERRMANN | HELGA SIMMON

Satz | Layout | DANIEL SCHWAIGER

Druck | KOFFLER+KURZ MEDIENMANAGEMENT GMBH

Auflage | 3000

Konten:

St. Patrokli | 32 660 900 | BANK FÜR KIRCHE UND CARITAS BLZ 472 603 07

Spendenkonto Orgelneubau:

St. Patrokli | 3 801 758 800 DORTMUNDER VOLKSBANK BLZ 441 600 14

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

MONTAG | MITTWOCH | FREITAG 9.00 - 12.00 UHR